

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Valbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 84

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver
Donnerstag, den 9. April

Anzeigen: Für die einpaltige Garnondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

„Am Pflug“.

Illustrierte landwirtschaftliche Beilage.

Die Quecke als Ackerunkraut.

Die Schädigungen, welche die Quecke trotz aller zur Vertilgung dieses schier unverwundlichen Unkrautes empfohlenen Mittel verursacht, lassen es als gerechtfertigt erscheinen, wenn wir uns wieder mit dieser Frage beschäftigen. Es werden zur Vertilgung der Quecke verschiedene Methoden angewendet, die sich je nach Bodenart, lokalen Verhältnissen und Witterungsverlauf mehr oder minder bewährt haben. Hat man einen großen Teil der bewirtschafteten Felder verqueckt, so muß ein Teil derselben aus der Fruchtfolge ausgeschieden und als Dauerfütterung bestellt werden. Dies geschieht, weil die fackelartige und gründliche Ausrottung dieses lästigen Unkrautes sehr viel menschliche und tierische Arbeitskräfte erfordert. Der mehrjährige Futterertrag (bestehend aus Klee, Luzerne, italienischem und englischem Raigras, Schaffswinkel, Anualgras usw.) besorgt bei dem Kampfe gegen die Quecke schon einen Teil der Arbeit, indem die Quecke durch die Grasnarbe stark geschwächt und nach mehrjähriger Vegetation unter diesen Verhältnissen die Ausrottung beim Umbrechen dieses Futterertrages viel leichter ist.

Die Methoden, die man bei der Queckenvertilgung anwendet, beruhen zumeist auf zwei wirksamen Grundrissen. Einerseits schwächt man das Unkraut durch Entziehung von Luft und Licht, andererseits gibt man ihm keine Zeit, sich ruhig und kräftig entwickeln zu können, indem man den verqueckten Acker so häufig wie möglich, jedoch planmäßig mit Pflug, Egge, Kultivator usw. bearbeitet und für die Entfernung der herausgerissenen Queckenwurzeln durch Sandarbeit Sorge trägt. — Sehr gut zum Vertilgen der Quecke ist der Buchweizen bei einer Aussaatmenge von 80 bis 90 Kilogramm Samen pro Hektar. Da der Buchweizen gleich nach seinem Erscheinen breite Blätter entwickelt, deckt er in kurzer Zeit den Boden vollkommen, infolgedessen ein Nebenleben der Quecke gänzlich ausgeschlossen ist. — Beim Vertilgen der Quecke im Sommer oder Herbst geht man wie folgt vor: Bei trockenem Wetter wird das leicht gestürzte Stoppelfeld entweder mit einer schweren Egge bearbeitet, die herausgerissene Quecke — trockenes Wetter vorausgesetzt — liegen gelassen und dem Vertrocknen überlassen. Besser ist es aber, die Quecke sammeln zu lassen, auf Haufen zu legen und zu kompostieren. Auch wird in manchen Wirtschaften die so gewonnene Quecke gewaschen, geschnitten und als Kuhfutter verwertet. — Auch das Tiefpflügen ist unter Umständen ein gutes Vertilgungsmittel, da die Quecke ihre Wurzeln in den oberen Schichten der Ackerkrume ausbreitet, tief eingepflügt erstirbt.

Im allgemeinen muß bemerkt werden, daß es unbedingt notwendig ist, in die Fruchtfolge eine Hackfrucht aufzunehmen. Besonders kommt der Umbau von Kartoffeln in Frage, da ein Ertrag durch Rübe nicht den gleichen Erfolg gibt, weil die Pflege der Rübe, das leichtere Befahren der Reihen mit der Hand und mit der Maschine die tiefer gelegenen Queckenwurzeln in ihrer Entwicklung nicht hindert. Die Kartoffeln dürfen aber nicht nach dem Pfluge, sondern müssen nach dem Markierung gelegt werden, damit das Feld gleich nach der Bestellung in Reiben zu liegen kommt. Selbstverständlich muß das Feld vorher so weit als möglich durch Abfuhr der an der Oberfläche liegenden Quecken gereinigt werden. Nach dem Aufgehen der Kartoffeln muß das Feld abgeeggt und dann mit den Jäte- und Häufelpflügen oft durchfahren werden, so lange die Kartoffelpflanzen den Acker nicht schließen. Durch das wiederholte Durchfahren und starke Anhäufeln der Kartoffelreihen kommen die vorhandenen Queckenwurzeln nicht zur Ruhe, verkümmern und vertrocknen. In den Reiben ist unter allen Umständen die Quecke verschwunden, etwa noch vorhandene Queckenteile in den Reiben kommen durch die Beschattung der Kartoffelpflanzen nicht zur Entwicklung und werden durch das Auspflügen der Kartoffeln im Herbst gänzlich zerstört. Ein Befahren der Kartoffeln mit der Hand kann zur Vertilgung der Queckenrester nur von Vorteil sein.

Anlage einer Brücke.

Bei der Anlage einer Brücke über einen kleinen Wasserlauf oder über einen Graben muß man darauf bedacht sein, daß die Brücke stets so hoch liegen muß, daß sie niemals von dem Wasser erreicht wird, so daß sie selbst beim ärgsten Hochwasser nicht durch treibende Eisschollen, Baumstämme u. dgl. beschädigt werden kann. An der zu überbrückenden Stelle werden also zunächst Erdaufrichtungen nötig sein. Um eine bequeme Aufsicht zu haben, wird man beiderseits sanft ansteigende Erdrampen schaffen, die man nach Möglichkeit durch Besäuerung be-

festigt, daß sie beiderseits einen Meter lang auf der Erde des Ufers aufliegen, auf die vorher sauber abgegrabene und geglättete Stelle gebracht. Um ihnen noch mehr Halt zu geben, werden sie beiderseits mit einem die Breite der Brücke noch etwas überragenden Rundholz unterstügt. Diese Querschwellen werden durch Muttern oder starke Nägel mit den Langhölzern verbunden. Über diese Langhölzer werden nun dicht bei dicht Rundhölzer übergelegt. Eine auf beiden Seiten gewissermaßen als Geländerborde aufgenagelte, unten etwas abgeflachte Rundholzstange, mit der die Querschwellen durch Vernagelung und mehrfache Verklammerung verbunden werden, gibt dann dem Ganzen Festigkeit. Die Brücke wird dann oben mit grobem Sand oder mit Kies beschüttet oder mit gleichmäßigen Bohlen belegt. Die unteren, das Ganze tragenden Langhölzer werden beiderseits mit Erde oder noch besser mit festgestampftem Kies bedeckt. Solche Brücken sind selbstverständlich nur bei nicht sehr breiten Wassergräben verwendbar. Es gilt als Regel, daß, wenn der Graben mehr als 5 bis 6 Meter breit ist, man der Brücke in der Mitte eine oder an mehreren Stellen zwei bis drei Zimmermannsböcke als Stützen gibt, die in dem Grabenbett ordentlich fundamementiert sind, so daß sie sich weder senken noch lockern können. Selbstverständlich muß man, wenn die Ufer sehr weich sind, die in das Erdreich hineinragenden Balkenenden noch länger wählen. Falls vorwiegend die Brücke sehr große Lasten auszuhalten hat, wird man noch dickere Hölzer verwenden oder aber statt der hier angegebenen einfachen Balkenlage eine doppelte wählen. Die Bauart bleibt aber im übrigen ganz dieselbe.

Die ostfriesische Silber- und Goldmöhve

Ist ein alter westdeutscher Landschlag, der seinen Namen nur zum Teil mit Recht führt, da er ebenso sehr wie in Ostfriesland auch in Westfalen zu Hause ist. Wie fast alle deutschen Landhühner, so ist auch diese Rasse eine Zeitlang sehr wenig geschätzt gewesen, bis dann die Erkenntnis allgemein wurde, daß neben den mancherlei eingeführten Auslandsrassen auch unsere einheimischen keineswegs zu unterschätzen sind. Das Tier ist ziemlich niedrig gestellt, hat schieferblaue unbefiederte Läufe, einen gestreckten, wohlentwickelten Rumpf, einen mäßig langen Hals mit ziemlich kleinem Kopf, dunkle Augen, ein mit weißen Federchen besetztes rotes Gesicht, runde, hochrote Kehlschlingen, einen einfachen aufrechten Kamm und reine weiße Ohrschnecken. Die Befiederung gleicht der der Hamburger Silberpintel, ist jedoch gröber. Der Hahn ist, abgesehen vom Schwanz, ziemlich einfarbig, entweder goldbraun oder silberweiß. Nach den Tönen unterscheidet man auch bei den Hennen gold- oder silberfarbene. Auf die Färbung wird man indessen bei dieser Rasse keinen ganz überwiegenden Wert legen. Die Hauptbedeutung haben diese kleinen Möwen als vorzügliche Eierlegerinnen. Allerdings sind diese Eier etwas klein, und als Fleischhuhn ist die Rasse darum nicht sehr geschätzt, weil sie höchstens ein Gewicht von anderthalb bis zwei Kilogramm erreicht. Aber große Genügsamkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit zeichnen diese kleinen Möwen vor vielen anderen Hühnern aus, und falls sie diese Eigenschaften nicht verlieren, während vielleicht bei den jetzigen Hochzuchtbestrebungen ihr Körper- und Eiergewicht etwas verbessert wird, so wird man sicherlich den früher so wenig beachteten Landschlag bald mit Auszeichnung auf allen Ausstellungen verzeichnet sehen.



Der Kampf gegen den Ackerhackelhalme.

Der Hackelhalme ist vielfach auf den Acker und Wiesen ein höchst lästiges, giftiges Kraut. Da dessen Sprossen sehr in den Boden eindringen und jeder Spross nach Trennung von der Mutterpflanze zu einer neuen Pflanze sich entwickeln kann, da ferner die knollenförmigen Dauerknospen des Hackelhalmes längere Zeit, ohne zu keimen, aber auch ohne abzustorben im Boden ruhen können, so ist der Hackelhalme außerordentlich schwer zu vertilgen und bildet für manche Gegenden geradezu ein Übel. Seine Giftigkeit äußert sich namentlich beim Rinde durch Nachlassen der Milchergiebigkeit und Abmagerung, so daß man in vom Hackelhalme heimgesuchten Gegenden diesem den Namen „Rindstod“ gegeben hat. Für andere Tierarten, z. B. Pferde, ist der Hackelhalme viel weniger gefährlich. — Man kann den Hackelhalme durch Zerstörung der Unkrautpflanzen zu vernichten suchen, was meist wenig Erfolg hat; ferner dadurch, daß man die Feuchtheitsverhältnisse im Boden regelt, d. h. entwässert, schließlich dadurch, daß man Kunstdünger anwendet. Diese letztere Bekämpfung, die darauf hinausläuft, für den Hackelhalme ungünstige, für die Kulturpflanzen dagegen günstige Lebensbedingungen zu schaffen, hat in der Regel besseren Erfolg als die mühsame gewalttätige Zerstörung. Je mehr durch richtige Düngung das Gedeihen der Kulturpflanzen gefördert wird, desto mehr treten die Hackel-

halme wie alle Unkrautpflanzen zurück. Eine solche Düngung wirkt natürlich bei zweckentsprechender Regelung der Wasserhältnisse am besten. — Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Düngung der Wiesen und Weiden mit Kalisalzen und Phosphaten oder mit Mische, Mergel usw. in radikaler Weise die Hackelhalme beseitigt. Wenn man daneben noch mechanische Mittel anwendet, wie rechtzeitiges Eggen, so kann man in der Regel mit Erfolg die Bekämpfung dieses unangenehmen Schädlings durchführen.

Die angebliche Giftigkeit des Kalistickstoffes.

Nachdem wiederholt in letzter Zeit in den verschiedenen landwirtschaftlichen Zeitschriften Fragen nach der Giftigkeit des Kalistickstoffes gegenüber Haustieren oder Wild laut wurden, dürfte die Bekanntgabe diesbezüglicher Versuche von allgemeinem Interesse sein.

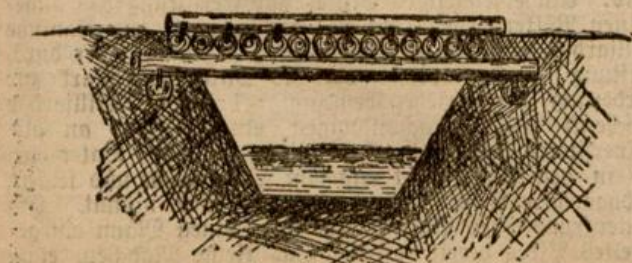
Um einen möglicherweise nachteiligen Einfluß auf Tiere, die versehentlich Kalistickstoff unter das Futter bekommen, zu prüfen, verfuhr der holländische Agrarchemiker C. J. Milo, laut „Mitteilungen der Prüfungsstation der Java-Buderindustrie“, einer Anzahl von Tieren Kalistickstoff unter das Futter zu mischen und sie zur Aufnahme zu bewegen. Seine Bemühungen waren aber ohne Erfolg. Jeder Versuch, den Tieren auf diese Weise Kalistickstoff in nur einigermaßen reichlicher Menge einzugeben, mißglückte. Mit Gewalt wurde nicht dazu geschritten, da ja die Weigerung an sich schon genügend Gewähr bot, daß eine zufällige Vergiftung ausgeschlossen ist. Weitere Versuche in dieser Hinsicht hat Herr W. Stritt in der „Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten“ veröffentlicht. Er hat den Einfluß von Kalistickstoff nicht allein auf Frösche und Kaninchen, sondern auch auf Hunde geprüft. Den Tieren wurde der Kalistickstoff in Pulverform eingegeben. Bei Hunden trat bei größerer Einnahme Erbrechen ein, sie mußten eine kleinere Dosis Nahrung erhalten, um das Erbrechen zu verhindern.

Was die Menge des verabreichten Kalistickstoffes anbelangt, so wurde angenommen, daß zehn Gramm Kalistickstoff, auf einmal von einem Menschen eingenommen, dessen Tod herbeiführen. Es ist selbstverständlich, daß ein derartig großes Quantum so leicht niemand unbemerkt verabreicht werden kann. Auch Tiere werden derartig große Mengen aus freien Stücken niemals einnehmen. Nun könnte aber die Möglichkeit bestehen, daß die dauernde Aufnahme kleinerer Mengen von Kalistickstoff nachteilig bzw. vergiftend auf Tiere einwirkt. Dies käme speziell beim Wild in Frage, das wiederholt auf einer mit Kalistickstoff bestreuten Parzelle ist. Infolgedessen verfuhr man festzustellen, ob es möglich war, durch fortgesetztes Verabreichen von kleineren, an und für sich unwirksamen Mengen chronisches Vergiften zu erhalten. Man gab infolgedessen die als tödlich festgestellte Dosis den Tieren nicht auf einmal, sondern auf mehrere Tage verteilt. Sämtliche Versuche hatten jedoch keinen Erfolg. Bei Hunden war es nicht möglich, irgendwelche Anzeichen von einer Vergiftung zu erhalten, wenn ein Fünftel der tödlichen Menge Kalistickstoff täglich während 25 Tagen eingegeben wurde. Die Hunde hatten also während dieser Zeit fünfmal die tödliche Menge eingenommen, ohne die geringste Belästigung zu haben. Sie nahmen an Gewicht ebenso viel zu wie die Kontrollhunde, die den Kalistickstoff nicht bekommen hatten.

Man kann also daraus die Schlussfolgerung ziehen, daß der Kalistickstoff in der Praxis ungefährlich ist, denn 1. sind die Tiere freiwillig zur Aufnahme von einigermaßen giftig wirkenden Mengen nicht zu bewegen, 2. sind auch bei wochenlangender Aufnahme kleinerer Mengen irgendwelche Vergiftungen nicht zu konstatieren.

Die Zwerg-Zikade.

In einzelnen Jahren, die manchmal unmittelbar aufeinander folgen, tritt am Sommergetreide, besonders am Hafer, ein winziges Insekt auf, das wie ein Floh springt, sich aber unter dem Vergrößerungsglas als eine geflügelte, in die Verwandtschaft der Wanzen gehörige Zikade zu erkennen gibt. Es gibt in Milliarden in den Feldern und richtet sie zugrunde. Im nächsten Jahre ist dann manchmal von der Plage gar nichts zu spüren, obwohl die Zikade ein ständig bei uns lebendes, meist auf dem Wiesen- und Gras hausendes Insekt ist. Es überwintert unter Erdschollen, legt im Frühjahr und dann noch einmal in einem zweiten Geschlecht im Juni seine Eier, und zwar unter die Oberhaut der Blätter von Gras und Getreide. Die jungen Tiere sehen den alten sofort ähnlich, nur daß sie mit bloßem Auge gerade noch zu erkennen sind. Sie hüpfen schon genau wie ihre Eltern und fangen mit ihrem scharfen Rüssel mit diesen um die Wette, wodurch sie die Saaten zugrunde richten. Die Plage ist in einzelnen Landesteilen stets stärker als in anderen aufgetreten und in den sechziger und neunziger Jahren namentlich in der Lausitz und in Schlesien beobachtet



festigt. Der Billigkeit halber wird man meist Rundhölzer verwenden, und zwar nicht allzu starke, aber innerhin solche von 20 bis 25 Zentimeter Durchmesser. Zunächst wird eine Anzahl derartiger Rundhölzer von solcher

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Olme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkwerk, Völkme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 84

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Donnerstag, den 9. April

Anzeigen: Für die einseitige Garnanzahl oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Hierzu eine Beilage.

Karfreitag.

In den königlichen und den Theatern der großen Städte sind die Vorstellungen von Richard Wagners Parsifal ausverkauft, wochenlang hintereinander ausverkauft, und Tausende hören dem „Karfreitagszauber“. Ist das religiöses Sehnen? Andere Tausende, denen der Geldbeutel noch mehr erlaubt, erleben Oskari in Rom und mitschen sich unter die Gläubigen der herrlichen Peterskirche, die dort des Osterwunders gedenken. Treibt die Romreisenden Erholungsbedürfnis?

Ich, — es ist vielfach nur der Hunger nach neuen Sensationen des Gefühls oder gar nur der Hang zum Großen: man will „dagegen sein“, weil andere da waren. Solche Menschen kommen nur als Störer der kindlich Frommen; sie suchen nicht den auferstandenen Heiland der Welt, sondern die verloren gegangene eigene Stimmung, die „zum Tage paßt“, so wie sie ihre Kleider je nach der Bedeutung einer Stunde zu wechseln pflegen. Man kann aus Modepilgern nicht auf die gesteigerte religiöse Empfänglichkeit der Gegenwart schließen. Das wäre ein Irrtum; der Glaube ist heute für diese Überfälligen ein weiterer Gesprächsgegenstand geworden, so wie es vor hundert Jahren die Literatur, später die Politik und zuletzt die Technik war.

Aber trotzdem wächst die Zahl der Stillen im Lande, die im Hause und im Herzen dem Glauben einen Altar errichtet haben. Für sie ist der Karfreitag, an dem einst die Erde erbebte in Nacht, die Wende auch ihres persönlichen Schicksals.

Nur genügt es nicht, um des vollen Segens des „Karfreitagszaubers“ teilhaftig zu werden, wenn man auf die eigene Person allein alles das bezieht, was für jedermann vor zweitausend Jahren geschah. Wie der Landes-Buß und Betttag, so ist auch der Karfreitag zur Selbstbestimmung für das ganze Volk geschaffen, und jeder einzelne soll sich als ein Teil des Ganzen fühlen: auch als Mitschuldner der Gesamtheit und ihrer Sünden. Alte gute Sitte will es, daß wir an diesem Tage in Trauer erscheinen, auch wenn uns selber kein lieber Hausgenosse oder Verwandter gestorben ist, eine Sitte, die freilich schon zumeist in Vergessenheit geraten ist. Soll nun das Schwarz an diesem Tage etwa dem Kummer darüber dienen, daß der Erlöser den Kreuzestod starb? Nein, das können wir den Jüngern seiner Tage überlassen, die noch nicht wußten, daß er gewißlich am dritten Tage wieder auferstehen würde; wir können uns des gekreuzigten Heilandes nur freuen, denn sein Tod hat uns erlöst, aber das Trauergewand gilt der Erinnerung daran, daß unsere Schuld sein Sühnen notwendig gemacht hat. Die Schuld derer, die vor ihm gelebt hatten und nach ihm gekommen sind, bis auf unsere Tage und bis zu unseren spätesten Nachkommen. Wir, wir alle haben ihn, der sich aus Liebe zu uns neigte, täglich und stündlich aus Kreuz geschlagen.

Das Glück von Delmenhorst.

Roman von Marie Walter.

11] (Nachdruck verboten.)

„Er hat wohl eine besondere Vorliebe für dieses Turmzimmer?“ fragte Marga.

„Ja, der?“ entgegnete Wally in wegwerfendem Tone, „der macht sich doch aus gar nichts was. Die Zimmer passen ihm nur, weil er da unbemerkt ein- und ausgehen kann. Eine kleine Tür führt direkt in den Park, und so weiß Papa nie, wenn Onkel nachts fort ist.“

Marga waren diese vertraulichen Mitteilungen ihres Böglinges peinlich; sie wechselte deshalb das Gespräch und betrachtete voll Interesse die verschiedenen Gegenstände, die in Glaschränken und auf Regalen geordnet lagen.

„Sehen Sie dort den kleinen, offenen Kasten?“ rief Wally, auf einen leeren, mit Samt ausgelegten Behälter deutend, der unter einer Glasglocke stand. „Um den dreht sich eine ganze Geschichte. Ich erinnere mich noch — früher lag da ein prachtvoller Kristallstein, der wie ein Regenbogen schillerte. Das war damals, ehe Mama starb“, fügte sie hinzu, während ein Schatten über ihr ausdrucksvolles Gesicht huschte.

„Nun, wo ist denn der Stein hin?“ fragte Marga. „Wurde er gestohlen?“

„Ja, das ist eben das Sonderbare“, entgegnete Wally. „Natürlich wurde er gestohlen, aber niemand weiß, wie oder warum. Er war plötzlich verschwunden, einen Tag vor Mamas Tod. Sie wissen gar nicht, Fräulein, was die alten Diener im Schloß für ein Gemüther aufstellten. Selbst Papa war ganz bestürzt.“

„Hätte der Stein denn hohen Wert?“

„Nein, eigentlich gar keinen. Nur hing etwas Besonderes damit zusammen. Einer unserer Vorfahren soll ihn aus dem Orient mitgebracht haben, und es hieß, so lange der Stein im Besitz der Familie bliebe, so lange würde er ihr Glück bringen. Seitdem er verloren ist, geht auch wirklich alles schief bei uns. Ich bin zwar nicht so abergläubisch wie unsere alte Nene und denke nicht, daß der Stein schuld ist, aber — ich weiß nicht, wie es ausgeht — wir sind seitdem nie mehr glücklich gewesen.“

Die Augen des Mädchens füllten sich mit Tränen, und schon wollte Marga das Kind mit einigen freundlichen Worten beruhigen, als sich die Tür öffnete und Rudolf Möller auf der Schwelle erschien.

An momentaner Überraschung blieb er stehen, dann

Die große Menschheitsünde und die Sünde jedes Einzelnen wird uns am Karfreitag ins Bewußtsein gerufen.

Das macht demütig. Auch für ganze Völker kommen Momente, in denen sie die Hoffart lassen müssen. Was haben wir Deutschen uns nicht damit gebrüht, daß unsere Kraft unerschöpflich sei, daß wir binnen eines halben Menschenalters doppelt so viel Fäuste haben würden, wie etwa die Franzosen. Und nun steht das „mene tekel“ an der Wand und erzählt uns von dem Rückgang unserer Kinderzahl und von dem allmählichen Aussterben der deutschen Nation, wenn es nicht besser wird! Nicht Schwäche, sondern Genußsucht hat die Völker des klassischen Altertums gefällt, und wiederum ist es die Genußsucht, die jetzt uns Deutsche so kinderarm macht.

Das ist nur eine der Volksünden, aber wer sich im stillen Kämmerlein prüft, der wird am eigenen Beispiel ihrer viele aufweisen können. Und da gilt es, am Karfreitag, an „Gottes Hilftag“, dafür Buße zu tun und neuen Mut zu einem neuen Leben aus dem Karfreitagswunder zu schöpfen. Aus dem Tode erwuchs das Leben. Aus der Erkenntnis erhalten wir Kraft. Ein Volk, das den Erlösungsgedanken recht versteht, wird unsichtbar und überdauert alle Stürme der Zeit.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine wesentliche Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals ist für die nächsten Jahre geplant. Das geht deutlich aus den Verordnungen des Reichskriegsministeriums von Schleswig-Holstein hervor. Darin wird bestimmt, daß jeder Besitzer auf seinem Grund und Boden Handlungen geschehen zu lassen hat, die zur Vorbereitung 1. eines Kanals zwischen der Eidermündung und dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, 2. einer Hafenanlage in Eidermünde und 3. eines Kanals von der großen Breite der Schlei nach dem Windebyer Moor (Auskäuser der Eidermündung) erforderlich sind. Daraus geht hervor, daß die zuständigen Ministerien das häufig erörterte Projekt eines zweiten Ausfalltores des Kaiser-Wilhelm-Kanals nach der Ostsee ernstlich ins Auge gefaßt haben und bereits die Aufstellung von Plänen vorbereiten.

+ Ein Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht wird demnächst in Berlin ins Leben treten. Der Zweck der Stiftung ist die Gründung und der Betrieb einer zentralen Sammlungs-, Auskunfts- und Arbeitsstelle für Erziehungs- und Unterrichtswesen. Das Ziel soll erreicht werden durch Sammeln von Material für die wissenschaftliche Forschung und praktische Beratung auf dem Gebiete des deutschen und ausländischen Erziehungs- und Unterrichtswesens; durch Erteilung von Auskünften auf Grund des vorhandenen Materials; durch Forschungen auf dem Gebiet der Jugendkunde und Jugendbildung und dauernde und wechselnde Ausstellungen sowie durch Sammlungen, Bibliotheken und Werkstätten zu theoretischer und praktischer Arbeit über Jugendkunde, Jugendbildung und sonstige pädagogische Angelegenheiten aller Art. Die Stiftung richtet ferner Vorträge, Führungen und Kurse ein für

Fachleute, wie auch für andere an der Erziehung und Bildung der Jugend teilnehmenden Kreise. Das Institut soll mit der Zeit zu einer pädagogischen Akademie mit hochschulartigem Charakter ausgebaut werden.

+ In dem Gesetz betreffend die Aufbesserung der Pensionen sind im Text Personen der Unterlassen des Soldatenstandes nicht genannt. Wie offiziell erklärt wird, darf man hieraus aber nicht den Schluß ziehen, daß für sie keine Aufbesserungen geschaffen werden sollen. Aus der Begründung zum Gesetz geht hervor, daß für diejenigen Personen der Unterlassen des Soldatenstandes, welche nach den Grundätzen des Reichsbeamtengehaltes abzufinden sind, oder welche — als versorgungsberechtigt anerkannt — die Wohlstand des Vermögensverhältnisses von 1906 noch nicht genießen, ihrem Bedürfnis entsprechend unter gewissen Bedingungen Beihilfen im Unterstüßungswege vorgegeben sind.

+ Für einen neuen deutsch-russischen Handelsvertrag hat sich auch der sogenannte Kongreß für das russische Nordwestgebiet in Wilna ausgesprochen. Der Kongreß äußerte Wünsche auf Ermäßigung der Zölle für koloniale Lebensmittel sowie auf Verbesserung des Muster- und Postspatenverkehrs aus und nach Deutschland. Die Getreide-Sektion des Kongresses beschloß außer wirtschaftspolitischen Maßnahmen innerussischer Natur dahin zu wirken, daß die Zölle auf Schwefelsäure, auf Motorpflüge, auf landwirtschaftliche Maschinen usw. aufgehoben werden möchten. Die Industrie-Sektion wünscht Zollermäßigung für Druckereimaschinen, Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Erzeugnissen der in der dortigen Gegend verbreiteten Sticker- und Spinnindustrie.

Oesterreich-Ungarn.

* Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich in Brumel. Mehrere Herren, darunter ein Hauptmann v. Dittmann, besichtigten einen Weinsteller. Auf einmal verlangte der Hauptmann, sofort aus dem Keller gelassen zu werden, und begann mit dem Säbel umherzuschlagen. Der Hauptmann entfernte sich und die Gesellschaft folgte ihm bald darauf in der Meinung, daß ihm in seinem aufgeregten Zustand etwas zustoßen könnte. In der Nähe der Kaserne aber wurde die Gesellschaft von einer Militärpatrouille, die der Gesellschaft unter Führung des Hauptmanns entgegenkam, für verhaftet erklärt und in den Kasernehof geführt, wo man sie mit Schlägen traktierte und mit Bajonett und Gewehr bedrohte, obwohl die Herren keinen Widerstand leisteten. Der Hauptmann kommandierte in tschechischer Sprache. Nach ungefähr zwei Stunden wurden die fünf Herren wieder freigelassen. Der Hauptmann wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Innsbruck gebracht.

Frankreich.

* Die Note der Mächte über Epirus, die an Griechenland gerichtet werden soll, ist innerhalb des Dreiverbandes nunmehr so gut wie fertiggestellt. Ausland hat nämlich keine Bedenken gegen einzelne Stellen des von Frankreich und England vorgeschlagenen Textes der Antwortnote fallen lassen, so daß dem Dreibund jetzt der Text des Dreiverbandes vorgelegt werden kann. Man rechnet auf eine vierzehntägige Dauer der Verhandlungen mit den Kabinetten von Berlin, Wien und Rom, um

Onkel gestaltet wurde. Möller war der einzige im Hause, mit dem sich Marga nicht befreundet konnte, zeigte er ihr doch offen seine Antipathie, indem er keine Gelegenheit verlor, sie zu reizen und ihre Worte zu bekriecheln. Er hatte augenscheinlich einen schlechten Einfluß auf seinen Neffen, denn Gustav enthielt zuweilen Ausrufungen, aus denen Marga entnehmen konnte, daß der Knabe an Orten und mit Personen verkehrte, die sein Vater nicht gebilligt hätte, und daß Möller nicht nur um diesen schädlichen Verkehr wußte, sondern ihn womöglich noch begünstigte.

Dies beunruhigte Marga sehr. Sie hätte dem Freiherrn gern einen Wink gegeben, wagte es aber nicht, zumal das Verhältnis zwischen Delmenhorst und seinem Sohn kein allzu freundliches war. Beide Kinder hegten eine ganz ungewöhnliche Scheu vor ihrem Vater, der ihnen zwar keine Strenge, aber auch kein wärmeres Gefühl zeigte, so daß sie ihn eigentlich mehr fürchteten als liebten.

Während des Winters war der Freiherr oft vom Hause abwesend, und als der Sommer ins Land zog, schickte er Wally mit Marga und deren Tante nach Blankenese, während er selbst mit Gustav in die Schweiz reiste.

Es war ein schöner Tag im Juli. Marga saß allein auf dem Balkon der Villa, denn Wally hatte sich mit Tante Regina zum Baden an den Strand begeben. Die junge Erzieherin hielt ein Buch in der Hand, aber sie las nicht darin. Ihre Blicke schweiften in die Ferne, weithin über die unendliche Meeresfläche, auf der die Sonnenstrahlen tanzten und leuchteten, daß die bläulich grünen Bogen schimmerten gleich flüchtigem Gold. Marga überkam ein seltsames Gefühl, ein Gefühl, wie wir Menschen es empfinden beim Anblick großartiger Naturschönheit; ein Gefühl der Ehrfurcht, des Staunens vor den Wundern der Schöpfung, aber zugleich auch ein Gefühl unserer eigenen Schwäche, unserer Bedeutungslosigkeit in dem unermeßlichen Raum des Weltalls.

Mitten in dieser Stimmung überraschte sie Delmenhorst. Sie bemerkte ihn erst, als er dicht vor ihr stand und sie freundlich begrüßte.

„Welch schönes Mädchen, welch herrlicher Blick aufs Meer!“ sagte er bewundernd. „Sind Sie allein zu Hause, Fräulein Rühling? Wo ist Wally?“

„Sie ging mit meiner Tante zum Baden an den Strand“, entgegnete Marga, „wird aber bald zurückkehren.“

(Fortsetzung folgt)

Platzmangels abgewiesen. Der Zirkus hat denn auch fast um eine Woche früher, als er angekündigt hatte, und mit einer gewissen Pünktlichkeit, den Kölner Staub von seinen Pantoffeln geschüttelt.

Köln, 8. April. Der Leiter des hier erscheinenden Blattes „Die Sonne“, das fast ausschließlich in Sensationsnachrichten macht und die Intimitäten des Privatlebens mit Vorliebe in seinen Spalten breit tritt, Redakteur Breinersdorf wurde von der hiesigen Strafkammer wegen verleumderischer Beleidigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt; der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt. Der Angeklagte hatte in einem Artikel den Brief einer bei einem Rentner angestellten Haushälterin veröffentlicht, in welchem die schwersten sittlichen Verfehlungen dem Angegriffenen angedichtet wurden.

Köln, 8. April. Der Minister des Innern hat dem Verein zur Veranstaltung der Deutschen Verbund-Ausstellung Köln 1914 die Genehmigung erteilt, zugunsten der Ausstellung eine öffentliche Verlosung von Silbergeräten und sonstigen Erzeugnissen des Kunstgewerbes zu veranstalten und die Lose — 450000 Stück zu je 1 Mk. — in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Verlosung findet in vier Ziehungen statt. — Das diesjährige Maskenfest der Vereinigten Dienstags-Ballgesellschaften im Gürzenich ergab eine Einnahme von 28240 Mark. Nach Abzug der Unkosten verbleiben 19400 Mk., welcher Betrag an hiesige Wohltätigkeitsanstalten zur Verteilung gelangen wird.

Koblenz, 8. April. Vor dem Oberkriegsgericht des 8. Armee-Korps fand gestern und vorgestern die Berufungsverhandlung gegen die beiden Hauptleute statt, welche am 5. März wegen Meineids in einer Ehescheidungsangelegenheit zu je 5 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden waren. Das Urteil wurde heute nachts gefällt und lautete auf Freisprechung.

Nah und Fern.

Ö Kaiserliche Belohnung schwedischer Lebensretter. Eine brave Helgentat schwedischer Seeleute auf hoher See ist jetzt vom Deutschen Kaiser belohnt worden. Der deutsche Dampfer „Bismarck“ sank im Dezember v. J. in der Nordsee, der Mannschaft des auf drahtlosen Hilferuf sofort herbeigeeilten schwedischen Dampfers „Than“ gelang es nach übermenschlicher Anstrengung, von der 20 Mann starken Besatzung des „Bismarck“ 11 Mann aus der stürmisch bewegten See zu retten. Als Belohnung für diese brave Tat ließ der Kaiser jetzt dem Kapitän des „Than“, O. Rommel, eine goldene Remontoiruhr mit dem Namenszug „W“ und der Deutschen Kaiserkrone in Brillanten und eingraviertem Widmung nebst goldener Kette, den beiden Steuerleuten und dem ersten Maschinisten je ein Marineglas mit Widmung und der Mannschaft ein Geldgeschenk von 200 Kronen überweisen.

Verhaftung internationaler Juwelendiebe. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete eine internationale Einbrecherbande, auf deren Konto eine große Zahl der in letzter Zeit in Berlin und anderen Städten verübten Juwelendiebstähle kommen dürfte. Das Haupt der Bande ist ein Ungar Eugen Horwarth aus Budapest. Insgesamt sind neun Personen festgenommen.

Untergang eines Segelschiffs. Ein schwerer Schiffszusammenstoß wird erst jetzt bekannt. Der Kapitän eines englischen Dampfers, der im Hafen von Velsaft eingelaufen ist, erzählt, daß sein Schiff am 29. März in der Nähe der Scilly-Inseln, die der Südwestspitze Englands vorgelagert sind, mit einem Dreimaster zusammengestoßen ist. Bevor noch dem sinkenden Schiff Hilfe gebracht werden konnte, war es bereits in den Wellen verschwunden. Die gesamte Besatzung, deren Zahl noch nicht bekannt ist, ist ertrunken. Es dürfte sich um einen französischen Segler handeln.

Gewitterschäden in Süddeutschland. Gewitter und Regengüsse, vermengt mit Hagelschauern, haben in Baden, Württemberg und Elsaß vielfach Schaden angerichtet. In Hoerdt wurde der Landwirt Christian Nuhlmann auf dem Feld vom Blitz erschlagen und seine Frau betäubt. In Kieselbrom und in Ebingen schlug der Blitz je in ein Wohnhaus und verursachte starke Beschädigungen. Die Wirtshauskapelle wurde durch Blitzschlag größtenteils zerstört. In der Gmünder Gegend haben die Kulturen durch heftige Hagelschläge gelitten, in Göppingen entwurzelte der Sturm zahllose mächtige Eichen, in Leonberg riß der Sturm einen größeren Neubau um. Auf den Kammern des Hoch-Schwarzwald liegt ein Meter Neuschnee.

Unglaubliche Bestialität russischer Bauernburschen. In dem kleinen russischen Städtchen Stavropol haben drei junge Burschen ein junges Mädchen, die Tochter eines jüdischen Fischers, gewaltsam auf den Friedhof geschleppt und dort an ein Holzkreuz geschlagen, das auf dem Friedhof stand. Die drei Verbrecher verfuhrten dabei mit einer unfaßlichen Grausamkeit, indem sie dem jungen Mädchen lange Nägel nicht allein durch Hände und Füße trieben, sondern auch durch die Augen steckten. Die Burschen wurden von der Bevölkerung vor der Polizei in Schutz genommen, so daß sie entfliehen konnten.

Ausdehnung der Frankfurter Bestechungsaffäre. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich der Leiter der Sittenpolizei in Frankfurt a. M., Polizeikommissar Schmidt, vom Dienst suspendiert, weil gegen ihn der Verdacht vorlag, Bestechungsgelder angenommen zu haben. Die Untersuchung hat nun so schwerwiegende Belastungsmomente ergeben, daß Schmidt in Haft genommen wurde. Weiter wurde eine in der Frankfurter Lebemwelt bekannte Frau Bertha Bohnert verhaftet, die dem Schmidt öfter Geschenke gemacht und bares Geld gegeben haben soll. Weitere Personen stehen ebenfalls in starkem Verdacht.

Heilung von Rückenmarkslähmungen. Professor Dr. Netter in Paris hat der dortigen Akademie der Wissenschaften mitgeteilt, daß es ihm gelungen sei, die durch Entzündung des Rückenmarks verursachten Lähmungserscheinungen durch Behandlung mit einem Serum zum Stillstand zu bringen. Der Patient ist 35 Jahre alt. Dieses Serum führte er so vorsichtig ein, daß bei der Injektion das Rückenmark nicht unmittelbar berührt wurde. Es handelt sich bei dieser Serumbehandlung um einen allerersten Versuch am Menschen, nachdem zahlreiche Experimente an Tieren dazu ermutigt hatten. — Bevor weitere Mitteilungen über diese aufsehenerregende Heilung gemacht sind, wird man die Meldung vorsichtig aufnehmen müssen.

Luftschiff und Flugzeug.

Neuer Unfall auf dem Sternflug nach Monaco. An derselben Stelle, an der der deutsche Flieger Girth seine Moncofabfahrt unterbrechen mußte, hat nun auch der Franzose Moineau einen schweren Unfall erlitten. Er verließ mit seinem Passagier an Bord seines großen Bréguet-Wasser-Doppeldeckers Marseille bei gutem Wetter, aber unruhigem Meere und erreichte Tamaris. Nachdem er sich auf das

Wasser niedergelassen hatte, wollte er sofort wieder aufsteigen, der Apparat wurde aber durch einen Windstoß gegen eine Boje getrieben, wobei der Zentralschwimmer einen Riß erhielt. Plötzlich blieb auch der Motor stehen und die Flieger mußten sich in den Safen schleppen lassen. Als der Apparat am Schlepptau lag, wurde er von einer Welle umgeworfen und beide Insassen fielen ins Meer. Die Maschine wurde vom Wellenschlag völlig zertrümmert.

Todessturz eines Fliegers. Der englische Militärflieger Deane ist auf dem Flugfeld Brookland bei London abgestürzt. Er war sofort tot.

Wettbewerb für Wasserflugzeuge. Die Nationalflugspende, das Reichsmarineamt, das Reichsamt des Innern und der Deutsche Luftfahrerverband veranstalten unter Mitwirkung des Rostocker Aeroklubs und der Stadt Rostock vom 1. bis 10. August in Warnemünde einen Wasserflug-Wettbewerb. Die Veranstaltung zerfällt in: 1. Die Vorprüfung mit Prämien. Sie besteht in Abflugprüfung mit anschließendem Einstundenflug, in Steigprüfung bis zu einer Höhe von 500 Metern mit voller Belastung in höchstens 15 Minuten, in Geschwindigkeitsprüfung mit mindestens 80 Kilometern in der Stunde bei voller Belastung, in Manövrierfähigkeit auf dem Wasser, umfassend das Antern, Ankerlichten, das Heizen des Flugzeugs, das Anwerfen des Motors und ein 24stündiges Zuwasserliegen; 2. in dem Wettbewerb um den großen Preis, bei dessen Beurteilung See-Eigenschaften, Flug-Eigenschaften, konstruktive Anordnung und Bauausführung den Ausschlag geben. Außerdem werden besondere Wettbewerbe zur Erlangung des großen Preises veranstaltet, bestehend in Landabflug, Landlandung und Überseeflug auf mindestens 200 Kilometer. Das Reichsmarineamt verpflichtet sich, bei einer oder mehreren der preistragenden Firmen im ganzen mindestens zehn Flugzeuge bauen zu lassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Nachverurteilungs-Golzapfel. Nach mehr als zweiwöchentlicher Verhandlung verurteilte die erste Strafkammer des Landgerichts I in Berlin den Privatier Wilhelm Golzapfel und den Rentier Gustav Adolph aus Segitz zu je vier Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und einem Jahr Ehrverlust, der Agent Heinrich Hinrichs erhielt neun Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Der Kaufmann Jakob Wein wurde zu acht Monaten Gefängnis, 300 Mark Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust, der Agent Karl Kruschwitz zu zwei Monaten, drei Wochen Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Synthesenmacher Georg Schumann erhielt drei Wochen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe und der Agent Karl Gräfer zwei Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Der Agent Joseph Rosenblatt wurde freigesprochen. Die Verurteilten haben gewerbsmäßig Geldgeschäfte mit Offizieren und Kavaliern gemacht und dabei wucherische Zinsen genommen. Die Darlehensnehmer mußten sich Abzüge von 10 bis 25 Prozent für das Vierteljahr gefallen lassen.

Der Vandurenkellerprozess in Zabern. Bei den vor dem Gericht in Zabern verhandelten Entschädigungsklagen der feineren Zeit im Vandurenkeller der Schlossfaserne eingesperrten Zaberner Bürger gegen den Militärstützpunkt kamen 25 Vergleiche zustande. Diese 25 erhielten eine Entschädigung von je 50 Mark. Vier andere beantragten die Vertragung des Prozesses auf den 21. April, da ihre Ansprüche über 50 Mark hinausgingen. Unter ihnen befindet sich auch der Schuhmacher Blant, der bekanntlich von Leutnant v. Fortner leicht verletzt worden war und nun 350 Mark Entschädigung verlangt. Ein anderer Bürger, der durch den Aufenthalt im Vandurenkeller schwere körperliche Nachteile erlitten haben will, verlangt 300 Mark. Sechs andere Klagen konnten nicht erledigt werden. Die Kosten des Vergleichs trägt der Militärstützpunkt.

Beste Nachrichten.

Nochmals der gefälschte Kaiserbrief.

Der Nachlaß des Kardinals Ropp.

Berlin, 8. April.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet offiziell an auffällender Stelle: Zu dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter, unsere Mitteilung über den gefälschten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen lag, eine schnellere Aufklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existierte und wo es sich befand. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlaß des Kardinals Ropp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umlaufenden Angaben als freie Erfindungen einwandfrei festzustellen und zu kennzeichnen. Dies ist noch am selben Tage geschehen, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hatte.

Auch Montenegro rüstet!

Verstärkter Grenzschutz.

Cetinje, 8. April.

Infolge der Vorgänge in Epirus und der angekündigten Mobilmachung in Albanien hat die montenegrinische Regierung sich ebenfalls zu besonderen Maßnahmen entschlossen. Falls die albanische Mobilmachung durchgeführt werden wird, sollen einige Jahrgänge der montenegrinischen Reserve einberufen werden, um einen verstärkten Grenzschutz herbeizuführen. Unter Umständen sollen noch weitere geeignete Maßnahmen getroffen werden, um eine Störung der Ruhe des Landes durch eine albanische Mobilmachung zu verhüten.

Halle a. S., 8. April. Durch einen Wirbelwind wurden fünf Arbeiter von einem Neubau in Eilenburg herabgeschleudert und schwer verletzt. Der Neubau wurde zerstört.

Beuthen, 8. April. Der frühere Polizeikommissar Sella in Myslowitz wurde verhaftet, weil er in den Beuthener Mädchenhändlerprozess verwickelt ist.

London, 8. April. Beim Übersteigen des Bahnwaggones in Huddesdon wurden mehrere junge Leute vom Zuge erfasst. Ein 14jähriger Knabe wurde von der Lokomotive zerquetscht, ein anderer mehrere Kilometer weit fortgeschleift, bis er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Mehrere andere wurden in Stücke gerissen.

Nizza, 8. April. Durch einen Wassereintruck wurden sieben Arbeiter in einem Schacht überflutet. Drei sind ertrunken, zwei andere befinden sich in bedenklichem Zustande.

Newyork, 8. April. Die Hinrichtung der vier Mörder des Spielwärters Rosenthal in Newyork wird Anfang nächster Woche stattfinden.

Geschäftliche Notiz.

Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen. Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenerregenden Gemüßgütern füllt, die absolut keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich

gesundes und wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist richtig zubereiteter Kathreiners Malzkaffee. Hat man ihn erst einige Tage zum Frühstück getrunken, so wird man seinen wohltuenden Einfluß deutlich bemerken. Dabei spart man noch Geld, denn Kathreiners Malzkaffee ist sehr billig.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65 des Kommunal-Abgabengesetzes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Steuerjahre 1914 in der Gemeinde Lüdenscheid Land 175 % Zuschläge und in der Gemeinde Hilscheid 220 % Zuschläge, zu der Einkommensteuer und sämtlichen Realsteuern einschließlich der Betriebssteuer als Gemeindesteuer erhoben werden.

Lüdenscheid, den 8. April 1914.

Der Amtmann: Strosser

Suche per bald für ein besseres Spezial-Geschäft ein passendes

Ladenlokal mit Hinterzimmer
Lageraum, Keller und 3—4 räumiger Wohnung zu mieten.

Gefl. Offerten mit genauen Angaben, Größe, Preis etc. unter B. Nr. 58 an die Expedition des „Allgemeinen Anzeigers“, Halver erbeten.

Vorträge

des bekannten Zeltredners Herrn Brintmann-Langerfeld im Lokale des Blaukreuzvereins, Kölnerstraße am **Donnerstag, den 9. April, abends 1/9 Uhr.** Thema: Ein geheimnisvoller Kampf.

Karfreitag, nachmittags 4 Uhr: Das Lamme Gottes, welches der Welt Sünde trägt.

Karfreitag, abends 8 1/2 Uhr: Das Kreuz von Golgatha. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 12. April.

1. Ostertag.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Dresselhaus.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Dresbach; (unter Mit-

wirkung des Posaunenchores).

Montag, 13. April, 2. Ostertag.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt, Herr

Pastor Dresselhaus.

Nachm. 6 Uhr: Abendmahlsfeier

des Siedeländischen Gemein-

schaftsverbandes, Herr Pastor

Dresselhaus.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:

Kirchlicher Posaunenchor.

Freie evg. Gemeinde Schalksmühle

Karfreitag, vorm. 10 1/4 Uhr:

Bibelbesprechstunde.

Nachmittags 4 Uhr: Biblischer

Vortrag.

Sonntag (1. Ostertag), vorm.

10 1/4 Uhr: Bibelbesprech-

stunde.

Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag.

Montag (2. Ostertag), vorm.

1/2 10 Uhr: Bibelbesprech-

stunde.

Baptisten-Gemeinde Schalksmühle.

(Versammlungslokal Nienbach)

Die Donnerstags-Gebetsstunde

fällt aus.

Karfreitag, vorm. 9 1/2 Uhr:

Gebetsstunde und Feier des

Herrnmahles.

Ostermontag, vorm. 9 1/2 Uhr:

Gebetsstunde.

Nachm. 4 Uhr: Versammlung.

Ostermontag keine Versamm-

lungen.

Zu Ostern

junge Burichen und Mädchen
für leichte, saubere Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Becker & Schröder

elektrot. Fabrik

Schalksmühle i. Westf.

Kaufe 200 Stück

Eichen Zaunpfähle
und erbitte Angebot.

Alb. Käsebrink, Halver.

Landwirte!

Ein 9-jähriges zugf. schweres

Pferd
für 350 Mark

sofort zu verkaufen. Anfragen unter X 3 an die Geschäfts-

stelle des Allgem. Anzeigers, Halver erbeten.

M.-G.-V. Germania

Hohenplancken.

Samstag, abends 9 Uhr:

Choristunde.

Nach derselben:

Bersammlung.

Um vollzähliges Erscheinen

bittet

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-

Genossenschaft Kierspe-Bez.

Am Samstag, den 11. April an

Station Kierspe einen Waggon

Düngefalk

Erhielt eine große Sendung:

Ia. blutfreie Seefische

und empfehle billigt:

geküpften Cablian

Schellfisch

Portionschellfisch

Schollen

Flusskander

Aug. Schäckermann, Halver.

Elberfelderstr. 1 Frankfurtstr. 32.

Sämtl. Gemüse-

u. Obst-Konserven

verkaufe bis Ostern mit

10 Proz. Rabatt

Frau Wwe. E. Lausberg, Halver.

Ia. Blütenmehl

Badmehl

Stampfzucker

Rosinen

Korinten

Bäckpulver

Puddingpulver

Vanillenzucker

Vanillenzangen

Zitronat

Zitronenöl

Mondamin

Mazzena

Gelatine

Eier

empfiehlt

Max Laifle,
Oberbrügge.

Frischen Kopfsalat

„ Spinat

„ Gurken

„ Blumenkohl

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Die 13. Sauerländische Gemeinschaftskonferenz findet am 2. Oftertage, 13. April 1914 in Halver statt.

Vormittags 10 Uhr: Teilnahme am Gottesdienst.
Nachmittags 2 1/2 „ Kaffeetrinken im Vereinshause.
„ 3 „ Konferenzversammlung daselbst.
Thema: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, behandelt von Pfarrer Herbst aus Barmen.
„ 6 „ Abendmahlsfeier in der Kirche.
Abends 8 3/4 Uhr:
Evangelisationsvortrag im Vereinshause.
Der Vorstand.

Abbruch
der Lüdenscheider Zementfabrik
bei Bahnhof Brügge i. Westf.
werden von heute ab alle Sorten Baumaterialien, wie schönes Bauholz, ca. 5000 qm Bretter, Salz-Ziegel, Zement- und Ziegelsteine, T-Träger in verschiedenen Profilen, Chamott und feuerfeste Steine, ca. 4000 cbm Badlagersteine, eiserne Fenster, sowie Brennholz, billig abgegeben. Auch werden einige kleinere Schuppen ganz abgegeben, zum Wiederaufbau sehr gut geeignet.
Näheres auf der Abbruchstelle oder bei **Gebr. Griefinger**, z. Bt. Hotel Tasche, Brügge i. Westf., Telef. Lüdenscheid Nr. 9.

August Eilentrop,
Lüdenscheid,
Knapperstr. 8-23-25, Telefon 218,
Werkstätten für moderne Friedhofskunst
empfiehlt
Grabsteine
in Sandstein, Marmor, Muschelkalkstein und Granit in allen Formen und jeder Preislage.
Lieferung von modernen **Grabanlagen** nach Künstler-Entwürfen.
Vertreter für Halver u. Umgegend:
Gustav Himmen, Totengräber.

Neue Preise für Osramlampen
ab 1. April 1914
10 16 25, 32 und 50 Kerzen
Mh. 1.65 1.75 1.95
Hugo Köhler, Halver, Fernruf 58.

Für Landwirte
empfehle die bereits in anderen Gegenden mit bestem Erfolg eingeführten gesetzlich geschützten
Futterwürze oder Viehnährmittel
in guter preiswerter Ware bestens.
Echte holländ. Futterwürze Marke „Alt-Bewährt“
bestes Mittel zur rentablen Schnellmast von Schweinen.
Futterzusatz Marke „Alt-Bewährt“
für Kühe (Jungtiere), Ziegen, Ochsen, Pferde, Schafe usw. bester und rentabelster Futterzusatz.
Futterzusatz Marke „Ovulin“
für Hühner und Küken, bestes Mittel für eine rentable Hühnerzucht.
Jeder praktische Landwirt, welcher auf eine rationelle Viehzucht hält, sollte daher diese Mittel nicht unversucht lassen.
Verkauf in Niederlagen und durch Vertreter. Bei Abnahme grösserer Posten kann Rabatt gewährt werden.
General-Vertretung für die hiesige Gegend
Aug. Brinkmann
Oberbrügge i. Westf. (Ehringhausen-Bhf.)
NB. Die Mittel sind unter voller Garantie frei von schädlichen Bestandteilen, praktisch und wissenschaftlich erprobt und trotz ihres grossen Nutzens billig. — Ferner empfehle „Lausin“ (Streupulver) bestes Mittel für Ungeziefer der Tiere.

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge
Hüte, Mützen, Wäsche und Schlipse
empfiehlt in reicher Auswahl
Rob. Grüber, Halver.

Schnell-Schuhsohlerei
mit elektrischem Betrieb.
Elegante Masarbeit.
Große Auswahl in
Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung.
Wilh. Brockjeeper,
Brügge.

Eine schöne Wohnung
von 5 Zimmern per 1. Juli zu vermieten.
Carl Lange, Oberbrügge.
(Wömmelbach)
Einen tüchtigen
Schuhmacher-Gehülfen
per sofort oder in 14 Tagen bei dauernder Arbeit sucht
Heinrich Hoffmann, Brügge.

Lehr-mädchen
gesucht.
Rhein. Kaufhaus
Halver, Kölnerstr. 1.

In einer Konkursache ver-
kaufe ich gegen gleiche bare
Zahlung ca. 15-20 Wagen
prima
trockenes Wiesenhheu.
Halver, 6. April 1914
Der Konkursverwalter:
Dr. jur. Weber,
Rechtsanwalt.

Osterkarten
in reizenden Neuheiten empfiehlt
die Buchhandlung von
Wilh. Bell jr., Halver.

Kleines
Brennholz
sehr billig abzugeben
Gebr. Dahlhaus, Brügge.

Leihmater
Weißkalt
auf Lager vorrätig
Wwe. C. Clever, Halver.

Garten-Sämereien
in frischer vorzüglicher Qualität
empfehlen
Geschw. Vogt, Halver.
Erhielt eine große Sendung:
lebendfrische Seefische
und empfehle:
Ia. gef. Cabliau Pfd. 16 Pfg.
Ia. gef. Silberschellfisch
Pfd. 35 Pfg.
Ia. Portionschellfisch
Pfd. 25 Pfg.
Ia. Seeforollen
Pfd. 23 Pfg.
Ia. große grüne Seringe
Pfg. 13 Pfg.
Eugo Bender, Halver, Südstraße.

Frische schwere
Landeier
10 Stück 80 Pfg.
Friz Bangert Halver.
Erhalte in den nächsten Tagen
einige Waggon

Sackfalt
Bestellungen nehme entgegen.
Alb. Herdepe, Halver.

Schuhcreme
Pilo
wird täglich mehr ver-
langt. Qualität und große
Ausgiebigkeit sind die
Vorzüge.
Ia. Gartenjamen
in garant. keimfähiger Qualität
Ia. Pflanzzwiebeln
echte Charlotten.
Ia. Dickebohnen
holländische Hängeschotten
10 Pfd. 1.45 Mk. empfiehlt
A. Schäckermann, Halver.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Halver belegenen, im Grundbuche von Halver Band 10 Artikel 9 und Band 12 Artikel 50 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Otto Hasenburg** zu **Siepen** bei Halver eingetragenen Grundstücke

Flurbuch	Karten- blatt (Flur)	Nr.	Par- zelle Nr.	Bau- stufen- rolle Nr.	Wirtschaftsart und Lage	Größe			Grund- steuer- rein- ertrag	Gebäude- steuer- nutzungs- wert
						ha	a	qm	Tr.	1/100
18	74	116a			Bebauter Hofraum Siepen Nr. 1	10	72			270 (flw.)
18	75	116c			Bebauter Hofraum	5	03			270 (flw.)
		116d			und Hausgarten Siepen Nr. 3					
18	76				Wiese, Siepen	7	23		45	
18	83				Wiese, beim Hofe	42	77	2	68	
18	154/77				Wiese, Siepen	21			01	
18	114/73				Garten, oberm Hofe	2	47		20	
18	138/79				Ader, Siepen	3	29		13	
18	118/80				Weide, beim Hofe	2	47		15	
18	231/71				Ader, oberm Hofe	14			10	
						55	06	2	16	
						45	91	3	60	
18	241/71				Ader, oberm Hofe	1	20	4	70	
18	232/72				Garten, oberm Hofe	4	55		36	
18	236/68				Holzung, auf der Herpine	1	07	37	1	26
18	238/65				Holzung, auf der Herpine	15	84		10	
18	132/80				Wiese, beim Hofe	2	38		15	
18	131/80	116b			Bebauter Hofraum Siepen Nr. 4	1	76			270 (flw.)
18	133/80	116a			Bebauter Hofraum und Hausgarten	1	21			270 (flw.)
		(flw.)			Siepen Nr. 3					
18	134/80	116a			Bebauter Hofraum mit Hausgarten	1	15			270 (flw.)
		(flw.)			Siepen Nr. 3					
18	135/69				Ader, unterm Busch	74	92	2	05	
18	136/69	116a			Bebauter Hofraum mit Hausgarten	3	25			60
		(flw.)			unterm Busch					
18	137/79	116a			Bebauter Hofraum und Hausgarten	1	39			270 (flw.)
		(flw.)			Siepen Nr. 3					
16	102				Holz, Brehmberg	19	61		13	
16	236/109				Wiese, oberste Wiese	27	08	1	70	
16	111				Wiese } alte Feld	63	83			
					Ader } am Roden	1	17	24	3	22
					Holz, am Roden	61	42		40	
					Holz } auf der Herpine	1	41	99		93
					Ader } auf der Herpine	76	59	1	30	
16	237/109				Wiese, oberste Wiese	12	99		81	
16	103				Holzung, Brehmberg	61	21		40	
16	197				Holzung, am Roden	32	98		22	
18	78	117a			Bebauter Hofraum Siepen Nr. 2	3	15			60
18	81				Wiese, Siepen	20	71	1	30	
18	82				Wiese, unterm Hofe	16	69	1	5	
16	235/196				Holzung, am Roden	6	10		4	
18	110/69				Ader unterm Busche und oberm Hofe	58			2	
18	153/77				Wiese, Siepen	2	41		15	
18	115/73				Garten, oberm Hofe	31			02	
18	122/80				Wiese, beim Hofe	3	31		21	
18	124/80				Wiese, beim Hofe	64			04	
16	427/107				Wiese, unterste Wiese	15	57		98	
18	233/70				Ader, oberm Hofe	1	27	86	5	01
18	242/70				Ader, oberm Hofe	09	12	4	27	
18	235/68				Holzung, auf der Herpine	1	45		02	
18	237/67				Holzung, auf der Herpine	47	75		31	
18	234/67				Holzung, auf der Herpine	18				
18	243/67				Holzung, auf der Herpine	1	31	16		86
49	15				Wiese, in der untersten Wiese	7	50		48	
16	231/104				Holzung, Brehmberg	31	05		20	
16	234/196				Holzung, am Roden	18	47		12	
16	108				Wiese, trodene Ufer	5	66		36	
18	113/73				Garten, oberm Hofe	2	47		19	
18	123/80				Wiese, beim Hofe	15	02		94	
Die ungeteilte Hälfte von:										
18	120/80				Wiese, beim Hofe	2	64		17	
18	244/65				Holzung, auf der Herpine	52	07		34	
18	239/65				Holzung } auf der Herpine	20	87		14	
					Ader } auf der Herpine	25	51		30	
18	245/65				Holzung, auf der Herpine	55	68		36	
18	240/64				Holzung, auf der Herpine	24	43		16	
18	246/64				Holzung, auf der Herpine	7	66		05	
18	222/69				Wiese, unterm Busche	30	59		85	
49	2				Wiese, in der Herpine	37	08	2	36	
49	4				Weide, in der Herpine	38	80	1	74	
49	5				Weide, in der Herpine	28			01	
49	6				Weide, in der Herpine	45			01	
49	7				Weide, in der Herpine	1	36		03	
49	14				Weide, in der Herpine	44	53	2	45	
					Wiese, in der untersten Wiese	10	07		45	

am 27. Mai 1914, vormittag 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer 69 — versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Lüdenscheid, den 24. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Für Karfreitag empfehle:

Gr. Schellfisch
„ Cablian
Torbütt
und Bratfisch
Heinr. W. E. Lunsberg, Halver.

Obst- und
Gemüsekonserven
in großer Auswahl empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.
FUTTERMITTEL
empfiehlt
C. Zimmermann, Ohl, Bez. Oeln.

Garantiert echte
Frankfurter Würstchen
empfiehlt
Aug. Schäckermann, Halver.

Man staunt
über die
Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von
unserer Leistungsfähigkeit über-
zeugen, denn unsere als vorzüglich
bekannten

Superior-Fahrräder,
Nähmaschinen, Kinderwagen,
Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-,
Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u.
Haushaltungsartikel sind von bester
Qualität und äußerst vorteilhaft.
— Reichhaltigster Katalog gratis. —
Hans Hartmann Aktienges.,
Eisenach 24

Schütze sich jed. v. Uebertönerung! Verlang. Sie Jubiläums-Kat.
Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18
Familiengebrauch, Schneiderei, Kurvenfadenanzug der Kronen-
Nähmaschine! Kein Federfadenanzug. Nähmaschinen, Globus, Bobbin,
Dingschiff, Rundschiff, Wind- u. Vorwärtshub, verriegelt zugleich
jede Naht am Ende. Maschine nicht zu hoch.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn** Berlin N. 24,
Linienstr. 126.
Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder d. Post u. Reichs-
eisenbahn, Beamten-Bereine, Lehrer, Militär-, Arbeiter-Bereine,
versendet die hochartige Nähmaschine **Krone XII** mit
hygienischer Fußraste für jede Art Schneiderei. 40, 45,
48, 50 M. Auswendig! Probezeit. 5 Jahre Garantie.
Jubiläums-Katalog gratis. Jeder dieser 31. gleiche Preis.
In das Beste der Neuzeit. Gart.-Schlößchen, prima Fabrikate.
2234 Dienst d. Kunde, d. Post, Eisenb., Zollbeamte, Förster, Landwirte.